

A

Abenteuer am Attersee

Als anno achtundsechzig, am achtzehnten April, Alois Ahrens aus Ansbach, Amtsrichter am Arbeitsgericht Amberg, ahnungslos Attersee am Attersee als Autoreiseziel ansteuerte, arbeitete Anita Aumüller aushilfsweise an Attersees Apotheke. Alois angelte alleweil, anstelle anständiger achtpfünder Aale allerdings ausnahmslos armselige Atterseefischlein. Auch Anita angelte alleweil, anstelle armseliger Atterseefischlein aber ausnahmslos amouröse Abenteuer aufsuchende Autokavaliere. Anita atmete auf, als Alois als alterspensionsberechtigte Amtsperson alsogleich am Angelhaken anbiß. Alle Abende aß Anita Aloisens Angel-Ausbeute allein auf. Andererseits aß Alois Anitas ausgezeichneten Apfelstrudel, außerdem anstandshalber andert-halb Abführpillen aus Anitas Apotheke. Anschließend animierte Anita Alois, Achtel auf Achtel Atterseewein auszutrinken. Als Alois angeheitert anfang, Anita auf Alleebänken abzubusseln, attackierte Anitas Affenpinscher Alexander aufgeregt Aloisens allerbesten Anzug. Alois, also augenblicklich abgekühlt, Anita aufbrausend anschrie: "Aus!., Anita aber, Alexander am Allee-baum anbindend, antwortete ausschließlich : "Ach Alois!"

B

Telegramm einer jungen Frau, die mit dem Familienauto
Bobby ins Bad gefahren ist, an ihren Strohwitwer.

Bestes Brumm- Bärli! – Bereue Briefschreibfaulheit bitter –
bestimmt baldige Besserung – Baden-Badens Badekur bereits
bestens bewährt – bemerkte beim Bummeln beiläufig beson-
ders billige Bedarfsartikel – beispielsweise beigefarbenes Brokat-
Ballkleid, braunen Biberpelzmantel, blendendes Brillantge-
schmeide – Bruttobetrag bloß bescheiden – bezahle bitte
besagte Bagatelle – beim Bakkarat bisher beträchtliche Betriebs-
verluste – benötige Bargeld – beegnendes blaugrünes Buick-
cabriolet beschädigte Bobby beinahe breitseits – Besitzer,
berühmter brasilianischer Baumwollkönig, bestellte bei Blumen-
handlung bombastisches Bukett – besuchten beide Bongo-Bar –
blutroter Burgunder bei beliebter Blueskapelle bewirkte Bom-
benstimmung – bleibe brav, brummiges Bärli – behandle
Baby behutsam –

bye bye

Birgit

C

Delphisches Orakel über den Lebensstil einer jungen
Chemiestudentin zwanzig Jahre nach ihrer Hochzeit.
(aus einer Hochzeitsrede)

Chronik Chemiekongress Colombo, Ceylon – Charakterbild
Christine Cramer – campingzeltentwachsene coctailschlürfende
Chemieprofessorsgattin – colliergeschmückt – chanel-5-duftend –
carmesinrotes chinaseidenes Chiffonkleid – creiert creme-
farbenes Chinchilla-Cape – canadischer Chauffeur chartert
chamonixweißen chromblitzenden Cadillac-Chausseekreuzer –
charmante Chauffeuse credenzt chilenischen Chemiedoktoranden
ccm-weise cypriotischen Cointreau.

D

Und die Moral von der Geschicht:
Zwanzig paßt zu Fünfzig nicht!

Donnerstag, den dritten Dezember dreiundachtzig, deckte der
Deggen-dorfer Dach-deckermeister Dietrich Dottermoser das
Dach des Dreietagenhauses Dietlindenstraße dreizehn. Dessen
Dauerbewohner, der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaftskapi-
tän Dagobert Drakenstein, dankte dieser Dach-Deckung das
dreiund-dreißigste delikate Damenabenteuer: die dunkelblonde,
divaschlanke Dorothea Dottermoser, des dreiundfünfzigjährigen
Dietrichs dreiundzwanzigjährige Daseinsgefährtin. Der dünk-
hafte Dagobert dachte draufgängerisch: Donnerwetter, das
Ding drehst du doch! Die durch den dauernd durstigen Dietrich
desillusionierte Dorothea dachte demgegenüber: Donnerwetter,
dieser dominierende Doppel-Deck-Donau-Dampfer, diese drago-
nerblaue „Dürnstein“, da droben darfst Du dahingondeln!
Dutzendmal durchwühlte Dagobert da Donauwellen, dort
Dauerwellen. Die drastische Drohung des düster dreinblickenden
Dietrichs, den Damenverführer Dagobert deftig durchzudre-
schen, dämpfte die diplomatische Dorothea drakonisch, denn
diese drohte dreist dagegen, Dietrich dann davonzulaufen. Diet-
rich, den dieses Debakel deprimierte, drängte Dorothea daraufhin
demutsvoll, doch dazubleiben. Da diktierte das durchtriebene drei-
undzwanzigjährige Ding den Dauerfrieden: Dorothea darf definitiv
dutzendmal durchs Donautal dampfen, Dietrich dreht derweil die
Däumchen.

E

Studentenehe

Erwin Ebenreichs Erstgeborener Eginhard, ein energiegeladener eifriger Elektroingenieurstudent, entwickelte eine erstaunliche eiserne Entschlußkraft. Ehe ein einmaliges Einser-End-Examen Eginhard eine einträgliche Erstanstellung ermöglichte, ehe ernstzunehmende eigene Erfindungen eine evtl. erkleckliche Einkommenserhöhung ergaben, ehe er ein Ehestandsdarlehen erwarb etc. etc. eroberte Eginhard, ernstlich Ehe-entschlossen, Edeltraut Eichwein, eine entzückende, ehrlich erblondete, elfenschlanke Ehe Kandidatin. Ebenfalls erstand er erfolgreich eine etwas entlegene, eine eingebaute elfenbeinfarbene Elektroküche enthaltende, erdölgeheizte, ebenerdige Ein-Etagenwohnung. Edeltrauts Eltern erörterten entsetzt Eginhards etwas enttäuschende Einkommensverhältnisse. Edeltraut erwiderte, ebenfalls erregt, Eginhard entwickle einzigartige ehemännliche Eigenschaften. Endlich erhielt Eginhard Eheerlaubnis. Eines elften Erntingtages ehelichte er Edeltraut. Etwa einundvierzig ergebenst eingeladene, exzellente Ehrengäste (einschließlich Eheschließungszeugen) erlebten eine enorme elfstündige Ehe-Einstandsfeier.

F

Aus einer Damenrede:

Von Kopf bis Fuß unterscheiden sich die Frauen
von den Männern durch:

Fünferlei fesche federgeschmückte Frühjahrs-Filzhütchen, fehler-frei fabrizierte flachsblonde Frisuren, fach-frauische Fertigung faszinierender farben-froher Festbemalungen, fantastisch funkelnnde Feiertagsgeschmeide, fast faltenlos fallende fahlgelbe Fehpelzmäntel, feuerrote Fingernägel, fliederduftende Flacons.

Ferner:

freiwillige Fastenkuren für formvollendete feminine Figuren, fleisch-farbene Florstrümpfe für fesselnde Fesseln, Fußbekleidungsgröße fünfunddreißig.

G

Gustavs Liebe geht durch den Magen

Georg Gottfried Götz, Graf Greifberg gehört Gut Graseck, Grabfeld-gau. Gemächlich gießt Graf Georgs großgewachsener Guts-Gärtner Gustav Gutenberg Grasecks gelbblühendes Ginster-Gebüsch. Gräfin Giselas Gewandpflegerin Gerda Gosebrecht, geb. Grünspan, geschiedene Guldakraut, gegenwärtig Gustavs gefühlvolle Geliebte, glossiert, glänzend gelaunt, Gustavs grasgrüne Gießkanne. Gustav gefielen Gerdas goldblondes Gelock, Gerdas geschmeidiger Gang, Gerdas grazile gertenschlanke Gestalt. Graf Georg gelüsteten gleichfalls Gerdas gut gewölbte Gottes-Gaben. Geschmeichelt genoss Gerda Graf Georgs gelegentlich geäußerte Galanterien. Gustavs Gärtnerei-Gehilfe Günther Gerne-Groß gewahrte Graf Georgs geschicktes Gaukelspiel. Günthers grausames Gelächter grämte Gustav grenzenlos. Gar grimmige Gefühle grollten gegen Gerdas geheimes Getändel. Gewaltig gereizt graunzte Gustav gebieterisch: „Geh!“ Gänzlich geknickt gelobte Gerda Gustav gerne gebührende Genugtuung. Gestern gab's gigantischen Gänsebraten. Gustav, gleich gütiger gestimmt, grinste genießerisch: „Gans gerade groß genug!“

H

Heideromantik

Herr Hugo Hoffmann hauste hinter Hannover. Hugos Hotel hieß Hamburger Hof. Hinterm Hotel hatte Hugo hundert Hektar Heideland. Hier hütete Herbert Hübners hübsche Halbschwester Hilda Hahn Hugos Herde hörnerbewehrter Heidschnucken. Hilda hatte herrliches hellblondes Haar. Hugo hoffte, Hildas hartes Herz herumzukriegen. Hilda hinwiederum hatte habgierige Hintergedanken: Hugos heimeliges Heide-Hotel! Hierauf-hin heiratete Hilda Hugo. Hildas halbjähriger Hosenmatz hieß Helmut. Helmut's harmlose Heiterkeit hob Hugos Herz himmel-hoch. Hugos Herz härmte hingegen Hildas Heuchelei. Hilda hatte häufig Heimlichkeiten. Heute hofierte Hugos Hotelgast Hans Hauser Hilda hingebungsvoll. Hans hielt heimlich Hildas Hände. Hinterher hinterging Hilda Hugo hemmungslos hinter hohen Heidehecken. Hugo hatte Höllenwut. Hundert heftige Hiebe hauten Hildas Hinterteil himmelblau.

I

Igel-Idyll

In Igelhausen, irgendwo im innersten Isartal, ist Igelfamilie Igelmanns idyllisches Igelheim Igelonien. Igelvater Ignatz Igelmann, Innenarchitekt in Ismaning, installiert Igeloniens indirekte Innenbeleuchtung. Igelmutter Ida Igelmann interessieren indes- sen irgendwelche Immenhonig-Inserate im illustrierten „Isartaler Igelboten“. Inzwischen ißt Ignazens intelligenter Igelsohn Isidor, Internatsschüler, immerzu ingwergewürzte Insekteneier. Idas Igel-Tochter ist Isabella Igelmann. Ihre Illusion ist: Idealfigur im Igelschönheitswettbewerb. Isabella inspizierte in folgedessen intensivst ihre Igelborstenfrisur im Isarwasserspiegel.

J

Jodeleien

Ja, Jutta jubelte jauchzend jedwede Jodler, Julius jedoch jodelte jammervoll.

K

Kurz-Krimi

Konrad Kiesewetter, Kölns kühner Kriminal-Kommissar kämpfte kürzlich kaltblütig kontra keineswegs kraftlosen Krankenkasseneinbrecher Karl Käse-Klau. Käse-Klaus kräftige Kinnhaken konnte Kiesewetter klar kontern. Käseklaus kolossale Klaue kitzelte Kiesewetters kernige Kinnspitze kaum. Kraft Kiesewetters kunstvollen Klammergriffen kriselte Käseklaus Kampfeslage katastrophal. Krachend kam Kiesewetters knallharter K.O.-Schlag. Kurzum, Käse-Klau kapitulierte kläglich.

L

Etwas über die Liebe

Leichte Liebelei, lodernde Leidenschaft
lassen liebe Leute leiden.

Lachende Liebe lindert Leiden.

Lachende Liebe läßt Lebensfreude leuchten.

M

Maximilians Malwut

Münchens moderner Minoriten-Maler Maximilian Mohn-Müller machte mehrfach monatelange Mittel-Meerreisen mit Motorschiff „Milano Marittima“. Maximilians minutiöse Meisterhand malte, malte malte: mal mächtige marineblaue Meereswogen, mal mitreisende markante Multi-Millionäre, mal Mallorcas monumentales Münster, mal Minorcas malerische Mandelbaumblüte, mal Maltas märchenumwobene Malteserritterburgen, mal mondscheinbeschienene morgenländische Moscheen. Maximilians maßlose Malwut mopste Madame Margot Mohn-Müller merklich. Margot minnte, minnte, minnte: morgens mit Michael Merker, mittags mit Manfred Meyer, mittenachts mit Moritz Moosgruber. Motto: „Man möchte mit-minnen“.

N

Die Heuschnupfenarie

Nach neunhundert-neunund-neunzigmaligem nachhaltigen Niesen nahm Norbert Noringers nichtrauchender Neffe Nils Nielsen nur noch nachtblaue Nylontaschentücher.

O

Onkel Otto holt sich eine Abfuhr

Onkel Otto Obermann offerierte Otilie obszöne, original orientalische Orgien. Otilie offerierte Onkel Otto original ostpreußische Ohrfeigen.

P

Prinz und Prinzessin

Prachtliebender portugiesischer Prinz Peter Paul poussierte platinblonde polnische Prinzessin Petra Paula pausenlos.

Q

Quatsch

Quietschvergnügt qualmend quittierte Quickleser Quintus
Quallen-Qual, Quedlinburgs querulanter Quarzschleifer, Quartus
Quer-Quellers qualitätischen Quittenwein.

R

Rhönradübungen

Rudolf Rabenhorst, Rosenheims rühriger Rumfabrikant, rhön-
radelte rücksichtslos. Rudolfs rosa-rotes Riesen-Rhön-Rad roll-
te rutschige Rasenhänge rasant rückwärts runter.

S

Gedanken eines Jubilars (Paßt auch für „Siebzehn“ und „Siebzig“.)

Sechzehnjährige Schlingel spotten: Sechzigjährig schauderbar!
Sechzigjährige sind senil, silbern schimmerts Schläfenhaar.
Solche Spötter sollten schweigen, sehr schnell sind sie selber sechzig.
Sechzig schaffensreiche Sommer. Staunend sagen sie sodann sich:
Sowas soll Senilität sein, sowas soll sein schauderbar?
Seiens Sechzig, seiens Siebzig, schön sind solche Silberjahr.

T

Tropfende Teekannen

Tante Tina Trautweins tönerne Teekannen-Tülle tropfte, tropfte,
tropfte. Trotzdem trank Tochter Therese Trautwein tassen-
weise tiefdunklen Thymianblätter-Tee. Tante Tina trocknete
tag-täglich thymian-teebraune triefnasse Tisch-Tücher.

U

Ulrich und Ulrike

Udo Ungewitters Ur-Urenkel Ulrich Urban und Ursula Unge-
machs Ur-Urenkelin Ulrike Uhrenzell unkten und ulkten unter
ungeheuren Ulmenbäumen unweit Ulms.

V

Volker und Veronika

Veronikas Vetter Volker Vogelsang verwaltete Veronikas Vermögen. Veronika vertraute Volker vollkommen. Voker veruntreute vorsätzlich vierund-vierzig Versicherungspolicen, verschacherte Veronikas veilchenblauen Volkswagen, verwettete Vierzigtausend. Vielleicht vierzehn vehemente Verführungen Veronikas vollendeten Volkers Verrat. Veronika verzweifelte völlig.

W

Weinromantik und Wirklichkeit

Walter Weber wohnte westlich Würzburgs. Walters Weinberge waren weltberühmt. Wolfgang Wagners wunderschöne Witwe Wanda wurde Walters Weinkellnerin. Walter war Wanda wohlgesinnt. Wanda wollte Walters wertvolle Weinhandlung. Weiterhin war Walters weißer Wagen Wandas Wunschtraum, weswegen Wanda Walters Werbung willkommen war. Wenige Wochen weiter wurde Wanda Walters Weib. Wieder wenig weiter wurde Willi Wandas Wickelkind. Walters Wohl waren Wandas wonnige Wiegenlieder. Walters Weh war Willis Windel-Wäsche, weil Wandas wilde Wasch-Wut Walter weidlich wurmte. Während Wanda wochenlang Willis wasserriefende Windeln wrang, wanderte Walter wiederholt weit weg, weshalb wiederum Wanda wehmütig wurde. Walters Wagenpfleger Werner Widergang wußte, warum Wanda weinte. Werner wollte Wanda Walter wegnehmen, wenn Walter wieder waldige Wege wandelte. Wanda wurde wirklich wankelmütig. Wie Walter wiederkehrte, war Wanda Werner willig, woraufhin Walter wahnsinnig wütend wurde. Walter watschte Wanda wie Werner windel-weich.

X

Xerxes und Xanthippe

Xerxes xerokopierte Xanthippes Xox-Backrezepte.

Y

Eine Absenderangabe

Yvonne Ypsylanti, Ypern

Z

Beim Zahnarzt

Zackig zog Zahnarzteleve Zacharias Zotterbeck Zwiebel-
Züchterin Zenta Zirngiebel zehn zerbrochene Zahnwurzeln.
Zartes Zahnfleisch zerriß. Zweiund-zwanzigmal zuckte Zenta
zitternd zusammen. Zornbebend zahlte Zenta Zacharias Zwei-
tausend Zehnpfennigstücke.

Von Z bis A

Rosalias Kavaliers

Zwischen Ypern, Xanten, Wesel und Trier saßen Rosalias
quicklebendige Poussagen. Oktoberfestgauler Natternbiß,
Meisterboxer Ludwig Kinnhaker, Jodelkönig Ingo Heisermann,
Gaunerchef Fridolin Ehrlich; dazu Charaktermime Bernhard
Ahnungsvoll.